Brückenmodelle

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **110 (1982)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brückenmodelle

ORIGINALE BRÜCKENMODELLE

Von bekannten Brücken:

Schaffhausen, Rheinbrücke (siehe dort).
Wettingen, Limmatbrücke (siehe dort).

Von unbekannten Brücken:

Ob die folgenden Modelle einem bestimmten Brückenbau als Vorlage dienten oder nicht, ist unbekannt.

Stein AR, Gemeinde Abb. 16

Modell, Mitte 18. Jahrhundert. Die Zuschreibung an die Gebrüder Jakob und Hans Ulrich Grubenmann beruht auf der Tatsache, dass die beiden 1749 — Jakob als leitender Baumeister, Hans Ulrich als Mitarbeiter — die reformierte Kirche von Stein gebaut haben. Als Hersteller des Modells kommt natürlich in erster Linie Hans Ulrich Grubenmann in Frage; denn vom älteren Bruder Jakob ist kein Brückenbau bekannt geworden. Allerdings hat sich auch er bei Dachstühlen brückenähnlicher Stabpolygone bedient, wie z. B. bei der Kirche in Grub AR.
Die *Konstruktion* zeigt ein Spreng- und Hängewerk aus einem siebenseitigen Stabpolygon, folglich mit sechs Paaren von Hängesäulen. Jedes Stabpolygon weist sechs Balkenbahnen auf. Die beiden Streckbalken bestehen aus je zwei übereinander liegenden und verzahnten Balken. Walmdach. Länge der Fahrbahn: 82 cm. Breite: 10 cm.
Literatur. Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden I, S. 426 und Abb. 405. — Killer, S. 42f. (Abb.).

Teufen, Gemeindehaus

Leihgabe der Kantonsschule Trogen. 18. Jahrhundert. Zuschreibung an Hans Ulrich Grubenmann beruht auf blosser Vermutung.
Konstruktion. Ein siebenfeldriges Spreng- und Hängewerk mit sechs Paaren von Hängesäulen, wovon die beiden mittleren Paare stärker sind als die vier äusseren. Die Stabpolygone bestehen aus je sechs Balkenbahnen, von denen je drei gebündelt sind. Walmdach. Länge der Fahrbahn: 230 cm. Breite: 26 cm.
Literatur. Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden II, S. 209 und Abb. 275.

NEUERE BRÜCKENMODELLE

Herisau und Stein, Kubel, Urnäschbrücke (siehe dort)

Schaffhausen, Rheinbrücke (siehe dort)